

GARBSEN

Fußgänger rettet sich mit Sprung

21-Jähriger rast durch Berenbostel

Berenbostel. Ein 21-jähriger Garbsener ist am Sonnabendnachmittag durch Berenbostel gerast und hat dabei nur knapp einen 20-jährigen Fußgänger verfehlt. Zudem beschädigte er einen Stromverteilerkasten. Der junge Erwachsene flüchtete vom Unfallort, konnte aber dank aufmerksamer Zeugen schnell identifiziert werden. Wie die Polizei Garbsen mitteilte, war der Mann gegen 17.30 Uhr mit erhöhter Geschwindigkeit auf der Osterwalder Straße Richtung Osterwald unterwegs. In Höhe der Star-Tankstelle und des Döner-Imbiss Baba war er links von der Fahrbahn abgekommen.

Ein 20-Jähriger, der dort gerade auf dem Gehweg lief, habe zur Seite springen müssen, um nicht von dem Fahrzeug erfasst zu werden, teilte die Polizei Garbsen mit. Anschließend stieß das Fahrzeug mit einem Stromverteilerkasten zusammen und verursachte an diesem Sachschaden in Höhe von etwa 8000 Euro. Danach war der Fahrer vom Unfallort geflüchtet. Zeugen hatten sich allerdings das Kennzeichen notiert, daher konnte die Polizei den Mann schnell ermitteln. Der 21-Jährige schweigt bislang zu dem Vorfall. An seinem Fahrzeug ist ein Schaden von etwa 2000 Euro entstanden.

Gegen den Garbsener wurde ein Strafverfahren wegen unerlaubten Entfernens vom Unfallort eingeleitet, sein Führerschein wurde beschlagnahmt. Zeugen des Vorfalls werden gebeten, sich bei der Polizeiinspektion Garbsen unter Telefon (0 51 31) 7 01 45 15 zu melden. Insbesondere die Aussage des jungen Mannes, der vor dem Pkw zur Seite springen musste, könnte für die weiteren Ermittlungen von besonderer Bedeutung sein. **ton**

Laufen für den guten Zweck

Garbsen. In die Laufschuhe, fertig, los: Das ist das Motto bei der ersten 10-Kilometer-Challenge in Garbsen am 11. und 12. Juli. Bei diesem Wettkampf, den Rebekka Hinze vom Evangelischen Flüchtlingswerk organisiert, geht es nicht um Bestzeiten: Jeder Läufer sucht sich einen Paten, der schätzt, in welcher Zeit die Strecke bewältigt wird. „Je größer die Differenz zwischen gelaufener und gewetteter Zeit ist, desto höher ist der Betrag, den der Unterstützer spendet“, erklärt Hinze. Bei einer Differenz von 6,38 Minuten etwa spendet der Laufpate 6,38 Euro.

Der Erlös des Laufs soll dem Diakonischen Werk und dem Hospizdienst der Malteser zugutekommen. Anmeldungen sind ab sofort und bis zum 22. Juni möglich. Auch Wettpaten können sich bereits anmelden. Da eine Laufveranstaltung mit vielen Menschen derzeit nicht möglich ist, laufen die Teilnehmer an beiden Tagen allein.

Die Idee kam Rebekka Hinze durch ihren Bruder Raphael. Da in der Corona-Krise viele Wettkämpfe abgesagt wurden, hätten er und seine Lauffreunde neue sportliche Herausforderungen gesucht, berichtet sie. Die Idee: Jeder läuft für sich und doch gemeinsam. Weitere Informationen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es per E-Mail an r.hinze@kirche-in-horst.de und auf willkommen-in-garbsen.de. **jjz**

Trinkwasser ist in Garbsen am teuersten

Bund der Steuerzahler hat 25 Städte verglichen / Wasserverband: „Wir investieren ins Rohrnetz“

Von Linda Tonn

Garbsen/Neustadt. 1,75 Euro zahlen die Garbsener für einen Kubikmeter Trinkwasser. Damit sind sie Spitzenreiter in Niedersachsen. Das geht aus einem Vergleich hervor, den der Bund der Steuerzahler Niedersachsen und Bremen (BdSt) durchgeführt hat. Dabei wurden in den 25 größten Städten in Niedersachsen die Wohnnebenkosten betrachtet, darunter Abfallgebühren, Abwassergebühren, Rundfunkbeitrag – und die Kosten für das Trinkwasser. Schematisch hat der Steuerzahlerbund diese Kosten für einen Dreipersonen-Haushalt in einem 120 Quadratmeter großen Einfamilienhaus verglichen.

Das Ergebnis: Bei einem Trinkwasserverbrauch von 132 Kubikmetern pro Jahr – das sind umgerechnet 132 000 Liter – zahlt die Musterfamilie in Garbsen 356 Euro und liegt damit deutlich über dem Durchschnitt von 283 Euro jährlich. Ähnlich hoch sind die Kosten auch in Hildesheim (350 Euro), Langenhagen und Hannover (beide 343 Euro). Schlusslicht in Niedersachsen ist Lingen (Ems) mit jährlichen Kosten von 164 Euro. Im Vergleich aller Wohnnebenkosten landet Garbsen auf Platz fünf hinter Peine, Celle, Braunschweig und Hannover.

900 Kilometer Rohrnetz

Dafür, dass die Anwohner in Garbsen – und in großen Teilen von Neustadt – für das Wasser aus dem Hahn vergleichsweise viel zahlen, hat Sebastian Kratz, stellvertretender Geschäftsführer des Wasserverbands Garbsen-Neustadt, eine einfache Erklärung: „Dafür wird auch viel ins Rohrnetz und in die Verteilungsanlagen investiert.“ Der Verband versorgt 115 000 Einwohner in Garbsen und Neustadt, bis auf die Kernstadt,



1,75 Euro kosten 1000 Liter Trinkwasser in Garbsen. Damit ist der Wasserverband Garbsen-Neustadt Spitzenreiter in Niedersachsen. FOTO: CHRIS GOSSMANN (ARCHIV)

Poggenhagen und Suttorf. Mehr als 30 000 Hausanschlüsse sind das. Dazu kommen etwa 900 Kilometer Rohrnetz und zwei Wasserwerke in Dedensen und Hagen.

Die in den Sechziger- und Siebzigerjahren verlegten Leitungen seien in die Jahre gekommen und müssten Stück für Stück erneuert werden, sagt Kratz. Zudem werde die Wassergewinnung immer

schwieriger. In Hagen etwa sei der Nitratwert im Grundwasser sehr hoch.

Bis 2011 lag der Trinkwasserpreis des Wasserverbands noch bei 90 Cent pro Kubikmeter. Gleichzeitig schnellte die Zahl der Rohrbrüche in die Höhe. Der Verband beschloss ein langfristiges Programm, um die Rohre zu sanieren. „Wir sind genau an dem Punkt angelangt, an dem das Netz ausgetauscht werden muss“, erklärt der stellvertretende Geschäftsführer. Und das kostet Geld.

Sanierungskosten decken

Eine leichte Erhöhung des Wasserpreises reichte nicht aus, um die Kosten zu decken, deshalb wurde er immer weiter angehoben. „In unserem Versorgungsgebiet ist der Preis so hoch, weil wir angefangen haben, die Netze zu erneuern“, sagt Kratz. Sobald andere Versorger ebenfalls damit beginnen würden, würde auch dort der Preis steigen.

Ein Wasserversorger habe keine Gewinnabsicht, so Kratz. „Der Preis darf nur so hoch sein, dass unsere Aufwendungen gedeckt werden. Wir verschwenden kein Geld.“ Zudem würden die Kosten von der Kommune überwacht, auch die nie-

dersächsische Landeskartellbehörde habe ein Mitspracherecht. Der Wasserpreis werde jedes Jahr neu kalkuliert.

„Ehrlich gesagt überrascht es mich, dass noch keine andere Kommune nachzieht“, sagt Kratz. Denn auch die Unterhaltung der Anlagen sei teuer.

Im deutschlandweiten Vergleich ist das Trinkwasser in Nie-

dersachsen günstig. Laut dem Statistischen Bundesamt zahlten die Bürger 2016 im Schnitt 1,63 Euro pro Kubikmeter. Im benachbarten Nordrhein-Westfalen lag der Kubikmeterpreis bei 2,44 Euro, in Hessen bei 2,24 Euro. Im bundesdeutschen Schnitt liegt der Preis aktuell bei etwa 2 Euro. „Damit liegen wir in Garbsen immer noch da- runter“, sagt Kratz.

Tägliche Wasserabgabe nimmt zu

Seit 1990 ist der Wasserverbrauch pro Kopf in Deutschland von täglich 147 auf etwa 127 Liter gesunken. Die Wasserversorger wie der Wasserverband Garbsen-Neustadt stoßen dennoch immer öfter an ihre Grenzen. „Wenn es warm und trocken ist, steigt die tägliche Abgabe immer höher“, sagt Sebastian Kratz. Und das seit etwa 2014.

Flossen im Versor-

gungsgebiet in einem normalen Juli täglich 17 000 Kubikmeter durch die Leitungen, waren es im vergangenen Juli teilweise bis zu 23 000 Kubikmeter am Tag – ein Allzeit-Maximum in den vergangenen 60 Jahren. Deshalb zog der Wasserverband im Sommer 2019 die Reißleine und forderte die Nutzer in Garbsen und Neustadt auf, Wasser zu sparen. Mehr noch: Der Verband sprach sogar ein soge-

nanntes Nutzungsverbot für Trinkwasser aus, das heißt, der Garten durfte nicht bewässert und das Auto nicht gewaschen werden. „Im April 2020 waren wir diesem Szenario auch schon wieder bedrohlich nahe“, sagt Kratz. Denn nach Wochen ohne Regen stieg der Wasserbedarf von Tag zu Tag an. „Die Tagesspitzen sind extrem“, sagt Kratz. Auch dafür müssten die Anlagen künftig ausgebaut sein.



„Der Preis darf nur so hoch sein, dass unsere Aufwendungen gedeckt werden. Wir verschwenden kein Geld.“: Sebastian Kratz, stellvertretender Geschäftsführer des Wasserverbands Garbsen Neustadt, wirbt um Verständnis für den Preis. FOTO: LINDA TONN

Symbol des Fortschritts feiert 125. Geburtstag

Von-Woyna-Brücke wurde im Mai 1895 geöffnet / Franz Wollny: „Sie darf in Ruhestand gehen“

Von Gabriele Gerner

Schloß Ricklingen. Zur Von-Woyna-Brücke, die über die Leine hinweg den Wunstorfer Stadtteil Luthé mit dem Garbsener Stadtteil Schloß Ricklingen verbindet, hat Franz Wollny eine ganz besondere Verbindung. Sein Großvater Friedrich Bradenstahl war der letzte Leine-Fährmann von Schloß Ricklingen. Doch dann wurde 1895 die Brücke eingeweiht – und der Fährbetrieb war überflüssig.

Seit 125 Jahren besteht dieses 50 Meter lange Bauwerk. Feierlich eingeweiht wurde es am 25. Mai 1895 im Gasthaus Kracke in Schloß Ricklingen. Auf dem Tisch, so zeigt ein historisches Foto, stand Wein – höchstwahrscheinlich eine Flasche Rotspion der Sektkellerei Duprès aus Neustadt.

Eigentlich sollte das Jubiläum am 23. Mai 2020 groß gefeiert werden. Für den Tag hatte die Dorfgemeinschaft unter Federführung des Dorf-

entwicklungs- und Traditionsvereins (DTV) ein Brückenfest geplant – mit einem Gottesdienst, Musik vom Spielmannszug, Würstchen und Getränken. Doch dann machten die Corona-Maßnahmen dem Vorhaben einen Strich durch die Rechnung. „Sobald es wieder möglich ist, wird aber nachgefeiert“, sagt Eckhard Peters, der stellvertretende Vorsitzende des DTV.

Einen Rotspion der Kellerei Duprès hat Franz Wollny zur Feier des Tages trotzdem herausgeholt – und mit Sohn Matthias und Frau Margret auf der Leinebrücke angestoßen. „Eine 125 Jahre alte Brücke kann man getrost in den Ruhestand schicken“, sagt der 87-Jährige. Am liebsten würde er sie für den motorisierten Verkehr sperren und nur noch als Denkmal für Fußgänger und Radfahrer bestehen lassen. Denn der Durchgangsverkehr durch den Ort würde durch die Brücke befördert. Die Folge seien Staus und Unfälle.

„Gäbe es all die Autos und Lkw nicht, die bei Stau auf der Autobahn hier abfahren, könnte man den Ortskern hier beruhigen und endlich eine schöne Ortsmitte gestalten“, sagt auch Matthias Wollny.

Dabei war die Brücke zur Zeit ihres Baus zwischen den Jahren

1894 und 1896 ein Symbol des Fortschritts. Ihr Namensgeber, der von 1890 bis 1923 im Kreis Neustadt amtierende Landrat Wilhelm Dewitz von Woyna, trieb seinerzeit den Ausbau des befestigten Straßennetzes voran. Damit wollte er die Industrialisierung in der Region öst-

lich des Steinhuder Meers fördern. Das Stahlbogen-Bauwerk, das über eine Länge von 46,20 Meter gezogen wurde, galt Ende des 19. Jahrhunderts als sogenannte Halbparabel-Trägerbrücke mit Ständerfachwerk als fortschrittliche Konstruktion.

Nachdem im Jahr 1939 die Hauptträger der Brücke verstärkt worden waren, erfolgte zwischen 1988 und 1990 eine Grundsanierung. Massiver Bürgerprotest im Vorfeld hatte den zweispurigen Neubau der Brücke verhindert. Der Protest verstärkte sich erneut, als der Onlinehändler Amazon 2018 an der Burgstraße ein Sortierzentrum errichten ließ. Man befürchtete, dass Schloß Ricklingen und die Von-Woyna-Brücke als Ausweichstrecke genutzt würden. Die SPD im Ort forderte ein Durchfahrverbot für Lkw – mit Erfolg. Seit Dezember 2018 darf die Brücke nicht mehr von Lkw mit mehr als 7,5 Tonnen Gewicht befahren werden.



Stoßen – historisch korrekt – mit Duprès Rotspion Wein auf den 125. Geburtstag der Von-Woyna-Brücke an: Matthias (von links), Franz und Margret Wollny. FOTO: GABRIELE GERNER